

MEDIENKONFERENZ 4. NOVEMBER 2011

Konfessionslose versus Strenggläubige? Religionszugehörigkeit heute und 2020: Zahlen, Trends, Herausforderungen

Dr. Lilo Roost Vischer

Koordinatorin für Religionsfragen

Fachstelle Diversität und Integration

Mitarbeit: Rebecca Häusel, wissenschaftliche Praktikantin



Kantons- und Stadtentwicklung

Religionszugehörigkeit Wohnbevölkerung Kanton Basel-Stadt, per Ende 2010

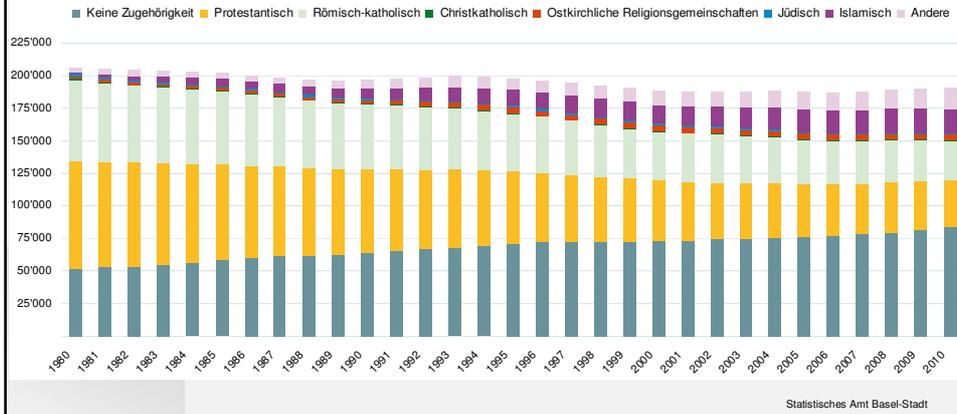
• Keine Zugehörigkeit	83'510	43,9%
• Protestantisch	35'835	18,9%
• Römisch-katholisch	30'540	16,0%
• Christkatholisch	669	0,4%
• Ostkirchliche Gem.	3'899	2,1%
• Jüdisch	1'174	0,6%
• Islamisch	18'693	9,8%
• Andere	16'013	8,4%
TOTAL	190'333	100,0%



Kantons- und Stadtentwicklung

Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt

Wohnbevölkerung nach Religion im Kanton Basel-Stadt 1980-2010, absolute Zahlen

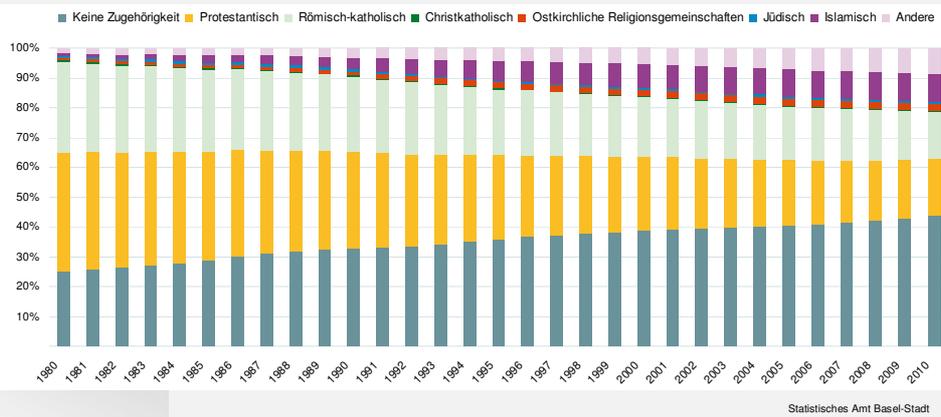


Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Wohnbevölkerung nach Religion im Kanton Basel-Stadt 1980-2010, in Prozenten

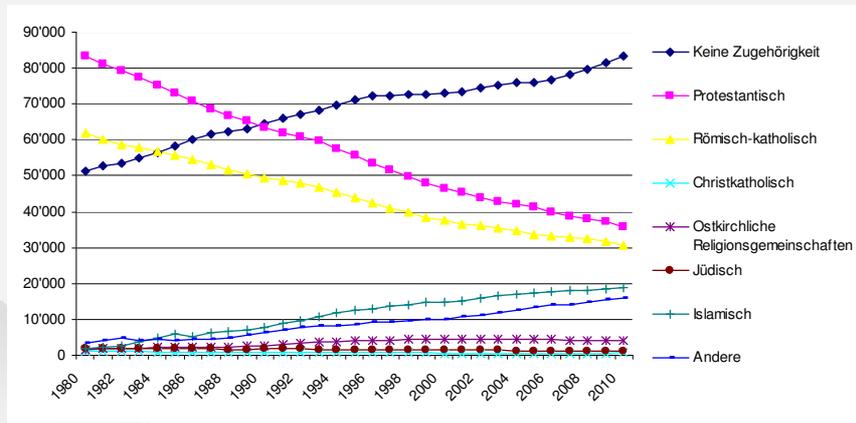


Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Verlauf Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung Kanton Basel-Stadt seit 1980

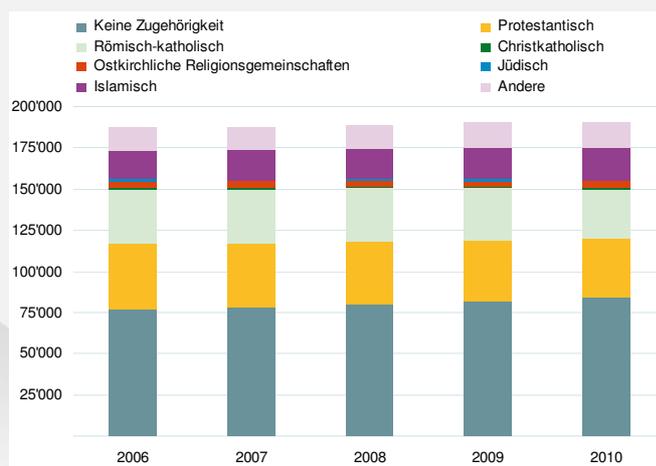


Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Wohnbevölkerung nach Religion im Kanton Basel-Stadt 2006-2010

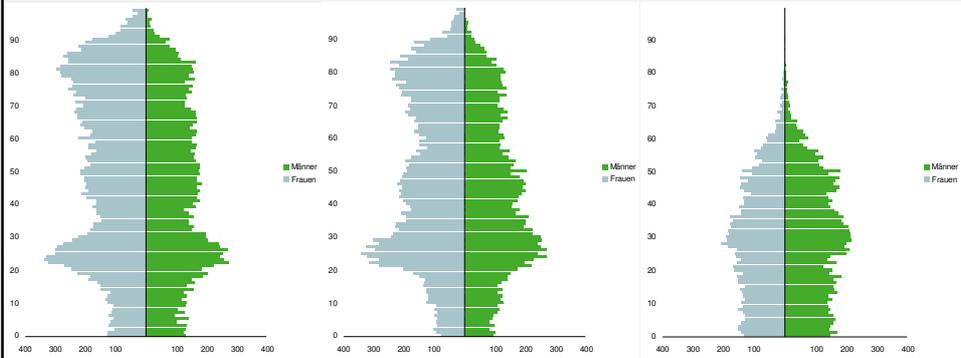


Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Religion, Geschlecht, Alter, BS 2010



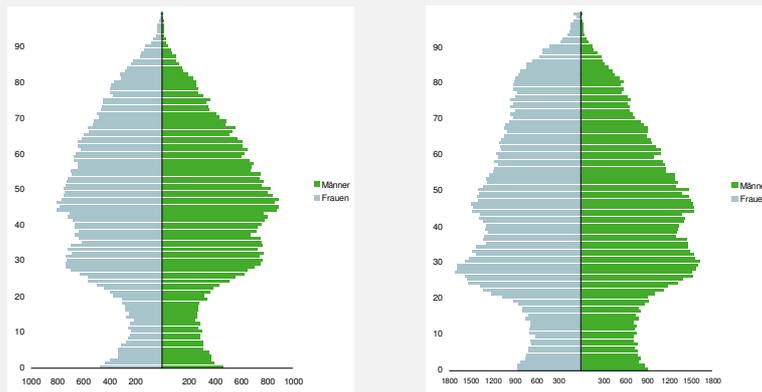
evangelisch-reformiert; römisch-katholisch; islamisch

Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Religion, Geschlecht, Alter, BS 2010



ohne Zugehörigkeit; Gesamtbevölkerung
(unterschiedliche Skalierungen)

Statistisches Amt Basel-Stadt



Kantons- und Stadtentwicklung

Erläuterungen zu den statistischen Angaben

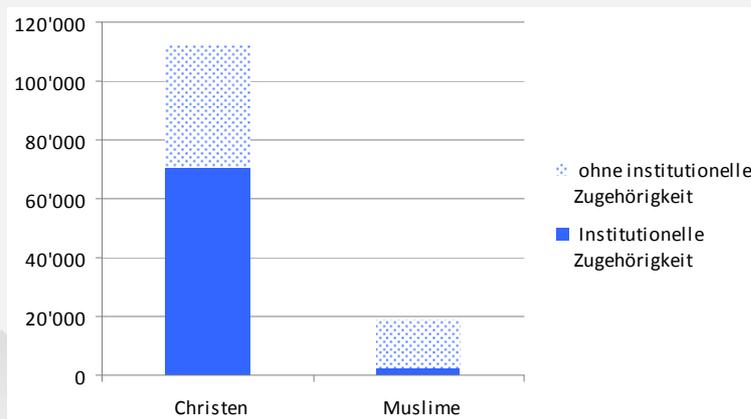
- Mindestens 50 Prozent der Kategorie „keine Zugehörigkeit“ bezeichnen sich nach wie vor als Christen (Quelle: Chr. P. Baumann, Inforel)
- Die Angaben „Islamisch“ meint die Glaubenszugehörigkeit, nicht die institutionelle Zugehörigkeit. Höchstens 15 Prozent sind in einer islamischen Vereinigung (div. Quellen).
- Es gab bis Ende 2010 keine Kategorien für Aleviten und Hindus



Kantons- und Stadtentwicklung

Institutionell: Christen 70'943, Muslime ca 2'800

Nichtinstitutionell: Christen ca 41'750, Muslime ca 15'890



© Koordination für Religionsfragen, Schätzung



Kantons- und Stadtentwicklung

Öffentlich-rechtliche Anerkennung Basel-Stadt

In Basel öffentlich-rechtlich anerkannt sind

- die Evangelisch-reformierte Kirche ERK
Verfassungsänderung 1910; Entflechtung
von reformierter Kirche und Staat
- die Christkatholische Kirche CKK (1910)
- die Römisch-Katholische Kirche RKK (1972)
- die Israelitische Gemeinde Basel IGB (1972)



Kantons- und Stadtentwicklung

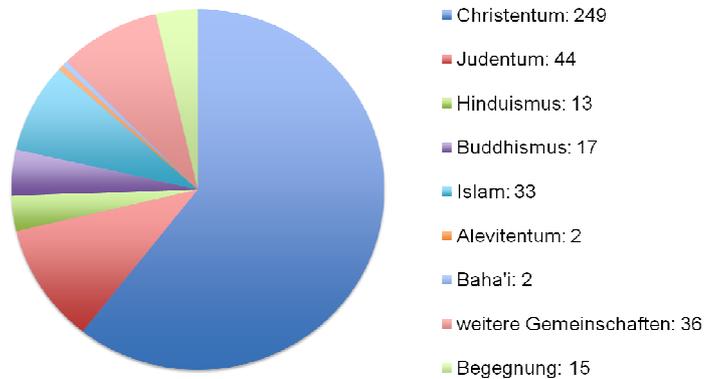
Kantonale Anerkennung Basel-Stadt

- Kriterien gemäss Kantonsverfassung
- privatrechtlich, kein Besteuerungsrecht
- Christengemeinschaft (Sept. 2010)
- weitere Gesuche hängig:
Neuapostolische Kirche, Aleviten
- Bearbeitung der Anträge durch das
Finanzdepartement
Entscheid durch den Grossen Rat



Kantons- und Stadtentwicklung

Religionsgemeinschaften BS/BL (Nov. 2011)



Differenzierte und unabhängige Information über Religionen, kirchliche Gemeinschaften, religiöse und weltanschauliche Bewegungen.

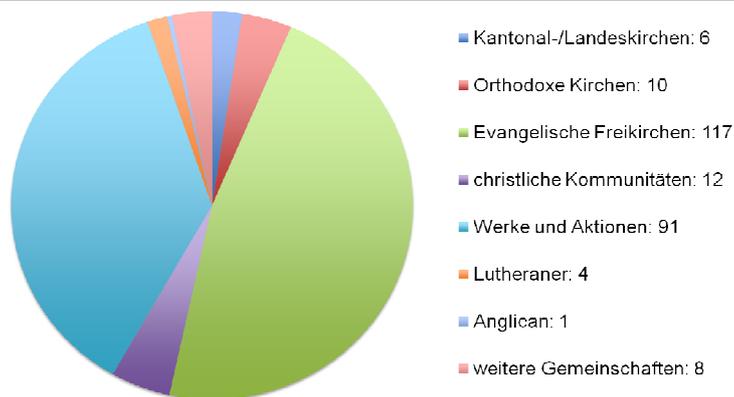
INFOREL, Information Religion, Postfach, CH-4009 Basel. Tel. 061-303 93 30
www.infoREL.ch E-Mail: info@infoREL.ch



Kantons- und Stadtentwicklung

infoREL.

Christliche Kirchen und Gemeinschaften (2011)



Differenzierte und unabhängige Information über Religionen, kirchliche Gemeinschaften, religiöse und weltanschauliche Bewegungen.

INFOREL, Information Religion, Postfach, CH-4009 Basel. Tel. 061-303 93 30
www.infoREL.ch E-Mail: info@infoREL.ch



Kantons- und Stadtentwicklung

infoREL.

Kantonalkirchen: Zusammenlegungen, Kooperationen

- Zusammenlegung von Kirchgemeinden und Pfarreien
- Umnutzung von Räumlichkeiten: Bsp. St. Albankirche: ERK → Serbisch-Orthodoxe Kirche
- Ökumenische und regionale Bemühungen
Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
Bsp. Tag der Kirchen am Rheinknie: 2003 in Lörrach, 2007 in Mulhouse, 2011 in Basel: 6500 Besucher



Kantons- und Stadtentwicklung

Protestantisches Spektrum

- Zunahme des protestantischen Spektrums (z. B. Lutheraner, Migrationskirchen)
- Konservative Freikirchen (Brüderverein etc.) sind rückläufig
- klassische (Chrischona, Freie Evangelische Gemeinden) sind stabil
- charismatische (Pfingstgemeinden, ICF) wachsen und haben ein jüngeres Publikum

(„National Congregations Study Switzerland“, Jörg Stolz 2011, NFP 58. Datenerhebung 2007-2008)



Kantons- und Stadtentwicklung

Rasche Veränderung der religiösen Landschaft

Auch traditionelle Moscheevereine sind rückläufig

Grosse Dynamik, laufende Anpassungsprozesse

Wachstum von religiösen Gemeinschaften:

- soziale und emotionale Dichte („Event“)
- aktive Rekrutierung
- selbstbewusstes Auftreten
- religiöse Bildung der Kinder



Koordination für Religionsfragen

Aufgabe des Staates:

- keine theologischen Auseinandersetzungen
- gesetzliche Rahmenbedingungen
- Bearbeitung von Konfliktfeldern

Koordination für Religionsfragen:

- Kontakt zu den Religionsgemeinschaften
- Anliegen der Verwaltung und der Bevölkerung
- Vermittlung bei Konflikten



Koordination für Religionsfragen

Zusammenarbeit

- Kantonale und Bundesverwaltung
- Inforel
- Interreligiöses Forum Basel

Kontrollinstrumente

- Studienergebnisse (z.B. NFP 58, „Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft“)
- Forschungsstelle Recht und Religion, Uni Basel



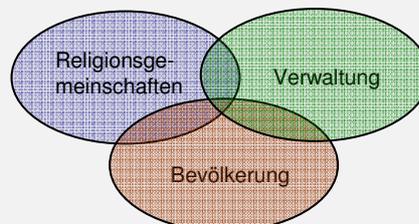
Kantons- und Stadtentwicklung

Runder Tisch der Religionen beider Basel

2007 Gründung durch «Integration Basel»

- Integrationsbeauftragter BL und mandatierte Vertreter von 15 Institutionen: 8 christl., 1 jüd., 3 muslim., 1 alevitisch, 1 Baha'i, 1 Hindu
- Informationsaustausch, lösungsorientierte Arbeit

Schnittstelle



Kantons- und Stadtentwicklung

Weiterbildung für religiöse Betreuungspersonen

Seit Mai 2011

Informations- und Weiterbildungs-
veranstaltungen für religiöse Be-
treuungspersonen

zu Sprachkursen, rechtlichen und
organisatorischen Fragen, Medien-
arbeit, Umgang mit Gewalt in den
neuen Medien, Sexualpädagogik,
Eheschliessung etc.

Zusammen-
arbeit mit
der GGG
Ausländer-
beratung



Kantons- und Stadtentwicklung

Herausforderung: starke Verortung *und* Orte der Begegnung

Das Zusammenleben in einer multireligiösen
Gesellschaft erfordert

- eigene Orte (Beheimatung)
- Orte der Begegnung
- spirituelle Stärkung
- Stärkung für das multisoziale Zusammenleben

Eigenes stärken ohne Fremdes zu entwerten
vgl. Leitprinzipien Runder Tisch der Religionen



Kantons- und Stadtentwicklung

**Begegnung: Gottesdienst Assemblée Chrétienne und
Migrationsamt ERK, Oekolampad, Juni 2011**



Foto: Claude Giger



Kantons- und Stadtentwicklung

**Begegnung: Fastenbrechen des Interreligiösen Forums
und der Basler Muslim Kommission, August 2011**



Foto: IRF Basel



Kantons- und Stadtentwicklung

Begegnung: Woche der Religionen: Bikantonale Eröffnung 8. November 2011

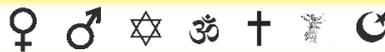


WOCHE DER RELIGIONEN
Dienstag, 8.11.2011 bis Samstag, 12.11.2011
Veranstaltungen in der Region Basel



Im Alltag und in den Medien wird über Religionen oft in einer polarisierender Weise gesprochen. Während der Woche der Religionen wollen wir Religionen auf andere Art ins Zentrum rücken: Als Kräfte, die verbinden können. Das ist unser Beitrag zum religiösen Frieden.

BIKANTONALE ERÖFFNUNG DER WOCHE DER RELIGIONEN 2011



FRAUEN - MÄNNER - RELIGIONEN

DIENSTAG, 8. NOVEMBER
19:00 BIS CA. 21:30 UHR
IM KULTURZENTRUM UNION
GROSSER SAAL
KLYBECKSTRASSE 95, BASEL



Kantons- und Stadtentwicklung

Offene und sachliche
Debatten unter
aktivem Einbezug der
eigenen Position

DIE JUDEN HEILIGEN DEN SABBAT. DIE MOSLEMS DEN FREITAG. UND WAS MACHEN SIE SO AM SONNTAG?

Der Brief an Abraham Lincoln, George und Janet haben dazu geführt, dass in den letzten Jahren Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit anderen Religionen in meine Land und in unsere beiden Kantone kamen.

Sie wandern sich über unsere grossen und meist kleinen Kirchen – und nicht auch über die Moscheen, das muss ihnen entgegensteht, nur weil sie erstens aus anderen Ländern kommen und zweitens Muslime, Hindu, Buddhisten oder was auch immer sind.

Dabei sind es erstens Menschen, Zweites Menschen, die selbst – oder deren Vorfahren – eingewandert sind. Und drittes Menschen, die bei allem Willen zur Integration ihre kulturelle und religiöse Identität nicht verlieren möchten. Bitte: Wenden Sie Ihre Identität und Überzeugung im Austausch anzufragen wollen?

Laden Sie doch einmal über türkischen Nachbarn zum Essen ein – nicht gerade während des Ramadan und bitte zu einem Menü ohne Schweinefleisch. Sie werden nette Menschen kennenlernen und erfahren, warum sie über Heimat verlieren haben.

Sie werden vielleicht nicht alles verstehen, aber Sie werden feststellen, dass diese Menschen gar nicht soviel anders denken und fühlen als wir. Vielleicht merken Sie dies, das die «Anstaltsprobleme» zu einem guten Teil ein «Schweizerprobleme» ist. Und eigentlich keine sein müsste.

Wie war's mit nächsten Sonntag?



Kantons- und Stadtentwicklung

Tatsachen gegen Vorurteile.

Ein Beitrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur nationalen Diskussion zur Umgang mit Menschen.
Weitere Informationen unter: www.welcomes-to-basel.ch, www.gesprachen.ch

Zusammenspiel

- Verantwortung der Religionsgemeinschaften
- Beitrag von Parteien und zivilgesellschaftlichen Institutionen
- Kein Generalverdacht gegen Muslime oder Freikirchler, gegen Konfessionslose oder Fromme
- Gemeinsames Ziel: Friedliches und gesetzeskonformes Zusammenleben von Konfessionslosen, religiös Gebundenen u. Strenggläubigen

